

volkshilfe.

SCHULSTARTAKTION

Unterstützung für Familien

SOZIALBAROMETER

Umfrage zum Thema Notstandshilfe

INTERNATIONALE HILFE

Katastrophenhilfe in Ostafrika

**NACHT
GEGEN ARMUT**

Benefizgala im Wiener Rathaus

MAGAZIN FÜR MENSCHEN 2/2019

EINE FRAGE DER PERSPEKTIVE?

FOKUS WEITBLICK

#fokus
#weitblick #erfolgsrezept

Nur wer den Überblick hat, kann frühzeitig Chancen erkennen.
Das ist unser Erfolgsrezept. simmoag.at

Anzeige

Wir lassen nicht los.

Für Menschen über 50 Jahren ist es oft schwer, wieder ins Berufsleben einzusteigen. ÖVP und FPÖ haben die „Aktion 20.000“ gestoppt, die genau das erleichtert hätte. Doch wir stehen loyal zu den Menschen und halten dagegen – mit einer Wiener Beschäftigungsoffensive. Mit aller Kraft. Zusammen sind wir Wien.



Anzeige



die **Medienmacher**
GmbH

Oberberg 128
8151 Hitzendorf

Filiale: Römerstraße 8
4800 Attnang-Puchheim

+43 (0)7674.62900.0

office@diemedienmacher.co.at

www.diemedienmacher.co.at

Ihre Agentur wenn's um **Drucksorten** geht.

Preiswert und kompetent!

Anzeige

ES WAR EINMAL ... DIE KINDERARMUT

Österreich ist das drittreichste Land der EU. Dennoch gibt es immer noch mehr als 1,5 Millionen armutsgefährdete ÖsterreicherInnen. Ein Viertel davon sind Kinder. Ein Armutszeugnis für die Regierenden und den Sozialstaat. Denn Armut ist kein unabwendbares Schicksal, sondern ein politisches Versäumnis.

Erstes Land ohne Kinderarmut

Dabei müsste Kinderarmut in Österreich gar nicht sein. Binnen fünf Jahren könnte sie restlos beseitigt werden. Von 372.000 auf Null. Das hört sich wie ein sozialromantisches Märchen an. Ein utopisches Ziel. Und wenig überraschend taucht sofort die Frage auf: Können wir uns das überhaupt leisten? Die Mut machende Antwort: Ja, können wir. Denn wir, die ExpertInnen der Volkshilfe, haben eine Lösung entwickelt, deren Finanzierbarkeit vom Europäischen Zentrum für Wohlfahrtsstaat und Sozialpolitik wissenschaftlich errechnet und für nachhaltig befunden wurde.

Kindergrundsicherung

Das Ergebnis: Mit einem Aufwand von rund zwei Milliarden Euro könnte die Kinderarmut in Österreich zu zwei Drittel beseitigt werden. Ein einfach strukturiertes Unterstützungsprogramm würde nur rund 400 bis 500 Millionen Euro mehr kosten als Familienbonus und Co. Das Modell ist also durchaus finanzierbar. Unsere Vision ist, dass jedes Kind in Österreich unabhängig von der Einkommenssituation seiner Eltern alle Chancen hat. Das Volkshilfe-Modell sieht dafür 200 Euro an monatlicher Förderung pro Kind vor. Für alle Kinder in Österreich. Sozusagen ein universelles Grundeinkommen für Kinder. Dieser Betrag erhöht sich dann mit sinkendem Einkommen der Eltern.



Staatliche Gelder effizienter einsetzen

Unser Modell der staatlichen „Kindergrundsicherung“ würde alle aktuellen familienpolitischen Leistungen ersetzen und den Zugang so massiv vereinfachen. Mit einem Investment von zwei Milliarden könnten im Vergleich zu den 1,5 bis 1,6 Milliarden Euro des Familienbonus mehr Familien und somit mehr Kinder erreicht werden. Das würde auf lange Sicht auch das System der Arbeitslosenunterstützung entlasten. Denn derzeit bekommen rund 50 Prozent der sozial am stärksten benachteiligten Kinder später schlechte Jobs, die andere Hälfte gar keine. Hebt man die Benachteiligung dieser Kinder früh auf, entstehen später weniger Folgekosten. Solidarität zahlt sich also aus. Nicht nur aus Gutmenschensicht.

*Ihr Erich Fenninger
Direktor der Volkshilfe Österreich*



österreichische | DER PARTNER DER
LOTTERIEN | SENIORENHILFE



10



22



12



27



20



28

INHALT

- 09 Schulstartaktion.**
Unterstützung für benachteiligte Kinder.
- 10 Sozialhilfe.**
#aufdiestrasse in Wien.
- 12 Sozialbarometer.**
Umfrage zum Thema Notstandshilfe.
- 20 International.**
Katastrophenhilfe in Uganda und Mosambik.
- 22 ErVolkshilfe.**
Zwei VolkshelferInnen im Porträt.
- 27 Pflege.**
Neue Broschüre zum Thema Leben mit Demenz.
- 28 Bundeskonferenz.**
Neuer Präsident der Volkshilfe Österreich.

KURZMELDUNGEN

Laufen und Gutes tun



4.490 Euro für armutsgefährdete Kinder! – Ein Teil der Startgebühr des 8. Rapidlaufs Anfang Mai ging wieder an unser gemeinsames Projekt „Kinderzukunft Rapid“. Herzlichen Dank, lieber **SK Rapid Wien!**

Veranstaltungstipp

Am 31. August wird die Kellergasse im niederösterreichischen Berg zur Benefizbühne! Unter dem Titel „**Kellergasse gegen Kinderarmut**“ organisiert das „Berger Kellergassen Komitee“ ein Musikfestival – mit Musikern, wie Ernst Molden & das Frauenorchester, der Nino aus Wien mit Band und dem Sigrid Horn Trio sowie der slowakischen Gruppe The Rising Sign. Der Reinerlös kommt der Volkshilfe zugute! Alle Infos und Tickets unter **www.oeticket.com**

■ Volkshilfe Österreich

Auerspergstraße 4, 1010 Wien

Telefon: 01 402 62 09

www.volkshilfe.at



facebook.com/volkshilfe



twitter.com/volkshilfe



youtube.com/volkshilfeosterreich



instagram.com/volkshilfe

Impressum

Herausgeberin: Volkshilfe Österreich

1010 Wien, Auerspergstraße 4

Tel.: 01/402 62 09, Fax: 01/408 58 01

E-Mail: office@volkshilfe.at, www.volkshilfe.at

Redaktion: Matthias Hütter, Erwin Berger, Ruth Schink, Alice Kurz-Wagner

Medieninhaber, Verleger, Anzeigenverkauf, Layout und Produktion: Die Medienmacher GmbH, Oberberg 128, 8151 Hitzendorf, Filiale: Römerstr. 8, 4800 Attnang, office@diemedienmacher.co.at, www.diemedienmacher.co.at

Druckerei: Euro-Druckservice GmbH

Bildnachweis: Volkshilfe Österreich oder wie angegeben

Neubestellung? Umgezogen? Abbestellung?

Wenn Sie Fragen oder Wünsche haben, wenden Sie sich bitte an die Volkshilfe Bundesgeschäftsstelle, Auerspergstraße 4, 1010 Wien unter 01/402 62 09 oder office@volkshilfe.at



V.l.n.r.: Volkshilfe-Präsident Ewald Sacher, Margit Fischer und Volkshilfe-Direktor Erich Fenninger.



Rund 500 hochkarätige Gäste aus Politik, Wirtschaft und Kultur folgten der Einladung ins Wiener Rathaus.

15. NACHT GEGEN ARMUT

Heiße Volkshilfe-Benefizgala mit Margit Fischer und vielen prominenten Gästen im Wiener Rathaus.

Mehr als 500 Gäste setzten am 27. Juni bei tropischen Temperaturen ein Zeichen gegen Kinderarmut in Österreich. Ewald Sacher, der Präsident der Volkshilfe Österreich, freute sich in seiner Begrüßung, dass das Engagement der Volkshilfe zur Abschaffung der Kinderarmut so breite Unterstützung fand.

Prominente Gäste

Eva Pözl, die charmante Moderatorin des Abends, konnte neben Margit Fischer und Alt-Bundespräsident Heinz Fischer noch zahlreiche hochkarätige Gäste aus Politik, Wirtschaft und Kultur begrüßen. Darunter Stadtrat Peter Hacker als Vertreter der Stadt Wien, eine starke Delegation des SK Rapid mit Präsident Michael Krammer, Christoph Peschek, Petra Gregorits und Zoran Barisic, Christian Kolonovits und Brigitte Just. Außerdem mit dabei waren Tom Kamenar, Pamela Rendi-Wagner in Begleitung ihres Mannes Michael Rendi, Gabriele Mörk, der Pensionistenverband mit Präsident Peter Kostelka, Andy Wohlmuth und Gerlinde Zehetner, Gabi Lansky,

Magic Christian, Martin Rohla, Peter Resetarits, Georg Kindel und viele mehr. Mike Galeli überreichte seinen gespendeten Tombola-Preis, eine tolle Tasche aus seiner Kollektion, persönlich. Weitere Tombolapreise wurden von Michael Seida, Show Factory, Flughafen AG und Mondial gespendet.

Unterhaltung mit Haltung

Die talentierte Songwriterin Ben Sky eröffnete den Abend. Als Hauptact begeisterte die Top-Band folkshilfe das Publikum und startete als Überraschung von der Bühne aus ihre eigene Online-Spendenkampagne zugunsten der Volkshilfe. Darauf folgte der nächste künstlerische Höhepunkt, The Rats Are Back – Volker Piesczek, Norbert Oberhauser und Pepe Schütz zogen alle Register des Swing und brachten das Publikum zum Tanzen. Die Casinos Austria erhöhten den Spendenerlös mit ihrem mobilen Casino, Star-DJ Christopher Just sorgte für einen entspannten Ausklang bei Drinks des Rathauskellers.

Dankeschön!

Die Benefizgala wird durch langjährige UnterstützerInnen wie den Wiener Städtische Versicherungsverein, Bank Austria, Magenta Telekom, Lansky, Ganzger & Partner, SPWien Klub, und Casinos Austria traditionell als Hauptsponsor unterstützt. Heuer zum zweiten Mal als Unterstützer dabei ist die Prüfungs- und Beratungsorganisation EY Österreich mit Gunther Reimoser an der Spitze.

„Es war wieder eine tolle Benefizgala, wir bedanken uns herzlich bei Margit Fischer, Bürgermeister Dr. Michael Ludwig und allen KünstlerInnen. Und unser Dank geht an alle Firmen und Institutionen, die uns unterstützen, das ist für den Erfolg besonders wichtig. Der Reinerlös wird für jene 332.000 Kinder und Jugendliche verwendet, die akut armutsgefährdet sind“, sagen Sacher und Fenninger.

Danke an unsere SponsorInnen:



Margit Fischer bei ihrer Festrede.



V.l.n.r.: SPÖ-Vorsitzende Pamela Rendi-Wagner, Alt-Bundespräsident Heinz Fischer und Margit Fischer.



Volkshilfe-Direktor Erich Fenninger hielt die Eröffnungsrede.



Die österreichische Band folkshilfe, der Main-Act des Abends, sorgte für Spitzen-Stimmung.



Moderatorin Eva Pölzl führte charmant durch den Abend.



Volkshilfe-Präsident Ewald Sacher bei seiner Eröffnungsrede.



© Stefan Joham

Die Songwriterin Ben Sky eröffnete den musikalischen Abend.



© Johannes Zimmer

V.l.n.r.: Norbert Oberhauser, Erich Fenninger und Volker Piesczek.



© Johannes Zimmer

Peter Resetarits mit Renate Ungar (li.) und Christine Gamper von der Volkshilfe beim Spendensammeln.



© Stefan Joham

V.l.n.r.: Margit Fischer, Tom Kamenar, Alice Kurz-Wagner und Andrea Kappel beim Spendensammeln.



© Stefan Joham

Stadtrat Peter Hacker.



© Stefan Joham

Das Charity Casino der Casinos Austria on Tour.



© Stefan Joham

Star-DJ Christopher Just brachte das Nordbuffet zum Tanzen.



© Stefan Joham

Ein musikalischer Höhepunkt des Abends: The Rats Are Back.



© Stefan Joham

Ben Sky.



© Stefan Joham

folkshilfe.



KINDERARMUT WÄCHST WEITER

Aktuelle Zahlen der EU zeigen: Die Armutslage in Österreich verschlechtert sich für Kinder weiter.

Die neuesten Daten der EU zu Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) zeigen alarmierende Tendenzen. Die Gesamtzahlen dokumentieren zwar einen Rückgang bei der Armutsgefährdung – in Österreich gab es 2018 um 7.000 weniger armutsgefährdete Menschen als im Jahr davor. Sieht man sich die Daten allerdings im Detail an, zeichnet sich ein weniger positives Bild ab.

Altersarmut bei Frauen

Es zeigt sich ein deutlicher Anstieg bei der Altersarmut, vor allem bei Frauen. Insgesamt waren 8.000 Frauen über 65 Jahre mehr armutsgefährdet. Besonders alarmierend sieht die Volkshilfe den Anstieg bei der Kinderarmut: 8.000 Kinder und Jugendliche mehr waren 2018 von Armut betroffen. Dies sind insgesamt 332.000 Menschen unter 19 Jahren.

Kinderarmutslage verschärft sich weiter

Kinder, die in Haushalten leben, deren Haupteinkommensquelle Sozialleistungen sind, sind sogar zu 73 Prozent armutsgefährdet. Das ist ein dramatischer Anstieg um 14 Prozent. Ein Anstieg ist außerdem bei Kindern in Haushalten mit Langzeitarbeitslosigkeit, sowie bei Kindern in Haushalten mit einer Person mit Behinderung zu finden. Auch die dauerhafte Armut,

vor allem bei Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen ist gestiegen.

Kürzungen durch neue Sozialhilfe

Das Gesamtbild ist daher leider ein düsteres. Obwohl die Gesamtzahlen leicht rückläufig sind, hat der Anstieg der Kinderarmut die Armutslage weiter verschärft. Fenninger dazu: „Besonders Kinder, die in Haushalten mit Sozialleistungsbezug leben, sind von Armut betroffen – dies wird sich durch die starke Reduzierung der Kinderrichtsätze im Rahmen des heute beschlossenen Sozialhilfe-Grundsatzgesetzes noch verschärfen.“ Die Volkshilfe hat sich bis zuletzt aktiv gegen die Kürzungen durch die neue Sozialhilfe gestellt. Doch im Parlament wurde schließlich anders entschieden. Ein Beschluss mit weitreichenden Folgen. Vor allem für armutsgefährdete Kinder in diesem Land.

Sozialstaat wurde abgeschafft

Die Zahl der Armutsgefährdeten verringert sich durch staatliche Transfer- und Versicherungsleistungen von 3,74 Millionen auf 1,24 Millionen Menschen. „Wenn diese Sozialleistungen weiter gekürzt werden, heftet sich diese Regierung vorsätzlich die Förderung von Armut auf ihre Fahnen“, so Fenninger.

VOLKSHILFE SCHULSTART- AKTION 2019

Volkshilfe und LIBRO unterstützen benachteiligte Kinder mit Warengutscheinen im Wert von 60.000 Euro.

Wenn nach den Ferien die Schule beginnt, ist die Freude bei den Kindern meist groß. Bei den Eltern sieht es oft ganz anders aus. „Der Schulbeginn stellt für von Armut betroffene Familien eine Belastung dar“, so Volkshilfe-Direktor Erich Fenninger. „Gerade zu Schulbeginn wenden sich viele alleinerziehende Mütter und Väter sowie Familien mit vielen Kindern an uns, weil sie Hilfe benötigen.“

Gelungener Schulstart für alle!

Eine passende Grundausrüstung an Schulartikeln sei wichtig für einen erfolgreichen Start in den Schulalltag. Doch für viele Familien stelle der kostspielige Schuleinkauf eine Belastung für das Familienbudget dar. „Deshalb greifen wir auch heuer genau diesen Familien mit der Volkshilfe Schulstartaktion unter die Arme“, so Fenninger.

Dankeschön!

Gemeinsam mit LIBRO initiiert die Volkshilfe die Schulstartaktion. Dabei werden 60.000 Euro in Form von Gutscheinen an benachteiligte Familien ausgegeben. So werden Familien mit schulpflichtigen Kindern unterstützt, deren Einkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle liegt. „Diese Aktion ist nur Dank der Hilfe zahlreicher SpenderInnen und unserem Partner LIBRO möglich“, bedankt sich Fenninger.

„Start in ein Abenteuer“

Auch heuer unterstützt Thomas Brezina die Schulstartaktion und stellt sich somit bereits zum sechsten Mal in den Dienst der guten Sache: „Schulbeginn soll für Kinder der Start in ein Abenteuer sein, das Entdecken, Erfahren und Wachsen heißt. Die Schulzeit legt den Grundstein für ein erfülltes Leben. Armut macht einen guten Start in den Schulalltag für viele Kinder in Österreich unmöglich. Das muss mit aller Kraft verhindert werden. Jedes Jahr hilft die Volkshilfe diesen Familien deshalb mit der Schulstartaktion. Es ist mir ein sehr großes Anliegen, diese Aktion zu unterstützen.“

■ Alle Infos:

www.volkshilfe.at/schulstartaktion

Spendenkonto:

BIC: OPSKATWW

IBAN: 77 6000 0000 0174 0400

Kennwort: „Schulstart“

Online spenden:

www.volkshilfe.at/onlinespenden

■ Das Wichtigste in Kürze:

Wie erfolgt die Ausgabe der LIBRO-Gutscheine?

Ende Juli fällt der offizielle Startschuss der Schulstartaktion in Wien, danach sind alle Details zur Ausgabe online abrufbar. Durch das flächendeckende Netz der Volkshilfe-Landesorganisationen wird die Aktion österreichweit durchgeführt.

Wie kann ich helfen?

Die Volkshilfe sammelt Spenden für armutsbetroffene Kinder und Jugendliche in Österreich. Wenn Kinder in Armut aufwachsen müssen, sind sie gezwungen, mit Entbehrungen zu leben. Helfen Sie uns helfen! Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.



#aufdiestrasse am Ballhausplatz.

#aufdiestrasse WIEN!

Ballhausplatz wurde zur Protestzone gegen die Abschaffung der Mindestsicherung.

Am 23. April gingen hunderte Menschen vor dem Bundeskanzleramt in Wien gegen die Abschaffung der Mindestsicherung auf die Straße. Es war der letzte Stopp der österreichweiten #aufdiestrasse-Protesttour von Volkshilfe-Direktor Erich Fenninger. Er hatte zuvor bereits – als Zeichen des Protests – in allen österreichischen Landeshauptstädten im Zelt übernachtet.

Zivilgesellschaftliche Allianz

Als Höhepunkt der Protesttour rief die Volkshilfe gemeinsam mit SOS Mitmensch, den Omas gegen Rechts, der Plattform für eine menschliche Asylpolitik und der Kampagnenorganisation #aufstehn zur fina-

len Kundgebung am Wiener Ballhausplatz auf. Dem Protest schlossen sich auch die SPÖ-Bundesparteivorsitzende Pamela Rendi-Wagner und die Grüne Wiener Vizebürgermeisterin Birgit Hebein an.

Kalte Sozialpolitik

„Wir wollen politischen Druck mit und für die Betroffenen erzeugen“, so Fenninger. „Die Mindestsicherung soll per Parlamentsbeschluss abgeschafft und durch eine neue Sozialhilfe ersetzt werden.“ Dies würde viele Armutsbetroffene direkt in die Obdachlosigkeit treiben. „Die Menschen kommen zum Ballhausplatz, um zu zeigen, dass sie nicht einverstanden sind mit einer



Volkshilfe Wien-Geschäftsführerin Tanja Wehsely, Volkshilfe-Direktor Erich Fenninger und Volkshilfe-Kommunikationschef Erwin Berger.

kalten Sozialpolitik, die nach unten tritt und bei den Schwächsten spart.“

Künstlerische Unterstützung

Mit dabei waren auch zahlreiche KünstlerInnen: Willi Resetarits und Ernst Molden, Kid Pex und Esrap, Music4HumanRights und zum Abschluss Russkaja mit einem Konzert unterstützten den Protest musikalisch. Zu Wort kamen auch Alexander Pollak, Martin Schenk, Monika Salzer und andere mehr. Rainhard Fendrich hatte den Protest mit einem Straßenauftritt in Eisenstadt unterstützt. Konstantin Wecker, Julya Rabinowich, Elfriede Jelinek und Michael Niavarani unterstützten zudem die Initiative.

Widerstand

„Wir werden gegen dieses armutsfördernde Gesetz weiter Druck machen. Immerhin haben wir schon einiges erreicht. Aber wir wollen eine Neuverhandlung unter Einbeziehung von ExpertInnen, um Armut zu bekämpfen und nicht die Armen“, so Fenninger, der nun zum neunten und letzten Mal sein Protestzelt aufschlug – neben jenen der vielen UnterstützerInnen beim Deserteursdenkmal am Ballhausplatz. „Wir zeigen gemeinsam, dass diese herzlose Politik keine Mehrheit hat, dass es immer mehr Widerstand gibt. Danke an Alle, die uns dabei unterstützen!“



Ernst Molden, Volkshilfe Wien-Präsident Rudolf Hundstorfer und Willi Resetarits.



Russkaja on stage.





Erich Fenninger und Tanja Wehsely bei der Präsentation der Umfrage-Ergebnisse.

MEHRHEIT GEGEN ABSCHAFFUNG DER NOTSTANDSHILFE!

Volkshilfe-Sozialbarometer zeigt: ÖsterreicherInnen wollen Absicherung, die Armut vermeidet.

Für mehr als 80 % der ÖsterreicherInnen ist die Angst vor Arbeitslosigkeit ihre größte Sorge (market, 2017). Das ist angesichts der aktuellen Zahlen auch verständlich. Derzeit sind laut AMS 296.275 Menschen auf Arbeitssuche, dem stehen 80.288 offene Stellen gegenüber (Stand 30.4.2019).

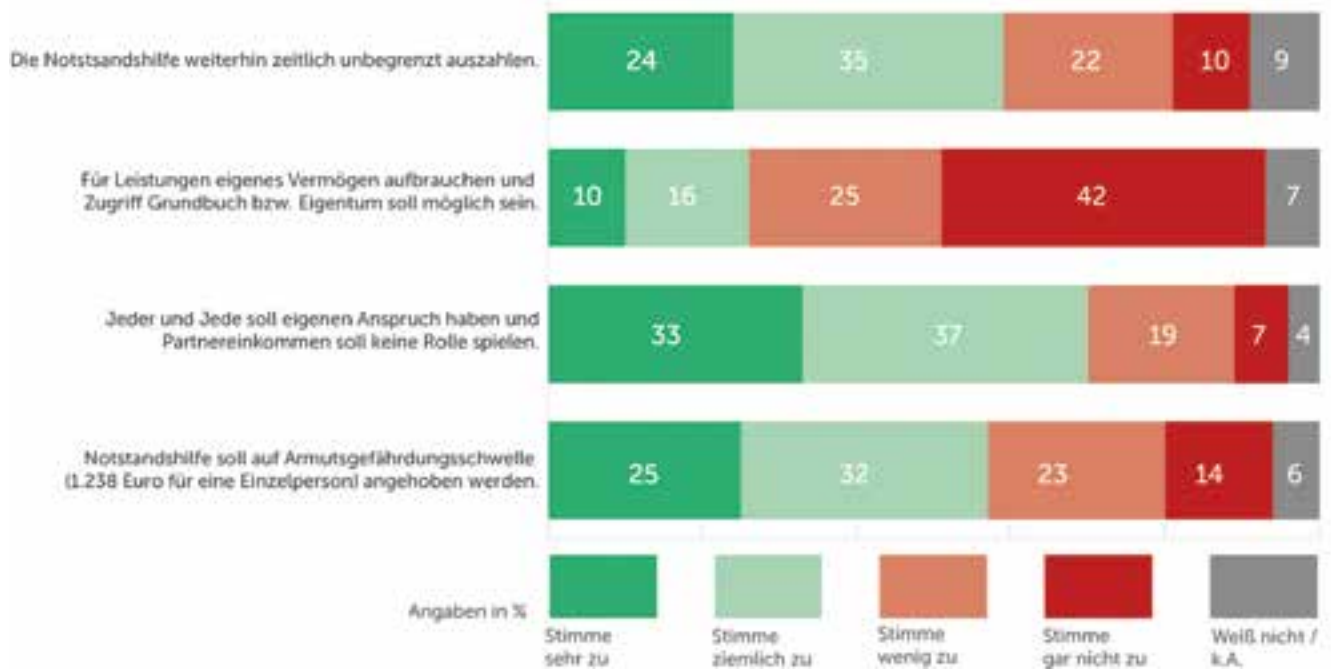
Neuer Sozialbarometer

Der aktuelle Volkshilfe-Sozialbarometer zum Thema Arbeitslosigkeit und Notstandshilfe, von SORA im

Auftrag der Volkshilfe durchgeführt, lotet die Einstellungen der Gesellschaft zu Fragen zum Thema aus. Der Grundtenor: Eine Mehrheit der befragten ÖsterreicherInnen spricht sich für eine gute Absicherung bei Arbeitslosigkeit und gegen die Abschaffung der Notstandshilfe aus.

Notstandshilfe muss bleiben

Wer seinen Job verliert, hat zunächst Anspruch auf Arbeitslosengeld für 20 bis 52 Wochen, abhängig von



Alter und Beschäftigungsdauer. Danach kann Notstandshilfe beantragt werden – deren Abschaffung jedoch angedacht ist. „Diese Regierung ist Geschichte. Die diskutierte Abschaffung der Notstandshilfe betraf vor allem ältere Arbeitslose mit einer langen Versicherungsdauer, die wenig reale Jobchancen haben. Das würde unglaubliche Härten bringen. Das Thema wird aber auch für eine neue Regierung von großer Bedeutung sein“, so Volkshilfe-Direktor Erich Fenninger. Immerhin sind 101.242 Menschen langzeitbeschäftigungslos, also länger als 365 Tage mit unterschiedlichem Arbeitsmarkt-Status vorgemerkt. Bereits jeder dritte Arbeitslose ist von Langzeitbeschäftigungslosigkeit betroffen. Notstandshilfe beziehen 156.628 Personen. Über drei Viertel von ihnen müsste bei einer Überführung in die Sozialhilfe mit enormen Verschlechterungen rechnen: Kürzungen bei der Leistungshöhe, Zugriff aufs ihr Ersparnis und keine Anrechnung auf ihre Pension.

Gute Absicherung bei Arbeitslosigkeit

So sieht das auch eine Mehrheit der Befragten in der aktuellen SORA-Studie, die über 1.000 ÖsterreicherInnen interviewt hat: 59 % der Befragten sprechen sich dafür aus, dass die Notstandshilfe für Menschen die länger arbeitslos sind, auch weiterhin zeitlich unbegrenzt ausbezahlt werden soll. Dass Leistungen bei Arbeitslosigkeit vom Vermögen abhängig gemacht werden oder der Zugriff auf Eigentum oder Grundbuch möglich ist, wird von zwei Drittel (67 %) der Befragten abgelehnt.

Eigener Anspruch auf Notstandshilfe

Für Tanja Wehsely, Geschäftsführerin der Volkshilfe Wien, ist ein Teil der Befragung besonders wichtig: „Das Einkommen des Partners oder der Partnerin soll

im Fall von längerer Arbeitslosigkeit keine Rolle spielen, ob jemand Notstandshilfe bekommt, das wird von 70 % der Befragten befürwortet. Das ist vor allem für viele Frauen besonders wichtig.“ Im Juli letzten Jahres wurde diese Anrechnung der PartnerInneneneinkommens nicht zuletzt wegen der diskriminierenden Wirkung auf Frauen abgeschafft, bei einer Überführung in die Sozialhilfe würde aber das Haushaltseinkommen herangezogen werden.

Absicherung, die Armut vermeidet

Eine Mehrheit der Befragten (57 %) stimmt auch der Forderung nach einer Anhebung der Notstandshilfe auf die Höhe der Armutsgefährdungsschwelle von 1.238 Euro zu. 2017 betrug die durchschnittliche Leistungshöhe lediglich 750 Euro im Monat, für Frauen sogar unter 680 Euro.

Stabiles soziales Netz

Hier ist also dringender Handlungsbedarf gegeben. Fenninger abschließend: „Die politische Forderung an eine neue Regierung muss ein stabiles soziales Netz sein, das ältere Menschen in Ausnahmesituationen ermächtigt und sie nicht in eine ausweglose Situation treibt. Dass jüngeren Menschen eine Perspektive eröffnet. Es gilt sinnvolle arbeitsmarktpolitische Lösungen zu finden und nicht alle Sicherungen im System zu entfernen. Denn das wird die realen Ängste der Menschen noch weiter verstärken.“

■ Alle Infos:

www.volkshilfe.at/sozialbarometer

KINDERARMUT ABSCHAFFEN!

Vor einem halben Jahr hat das Projekt „Kinderarmut abschaffen“ gestartet. 20 Kinder erhalten seitdem die Kindergrundsicherung der Volkshilfe. Ein Update.



Jedes fünfte Kind in Österreich ist armutsgefährdet – 324.000 junge Menschen. Das ist schockierend. Das ist unwürdig. 2018 hat die Volkshilfe daher ein Konzept vorgestellt, mit dem die Kinderarmut in Österreich ein für alle Mal abgeschafft werden könnte: die Kindergrundsicherung. Alle Kinder sollten, abhängig vom Einkommen ihrer Eltern, 200 bis 625 Euro monatlich bekommen.

20 Kinder sind ein Anfang

Obwohl das Modell einfach einführbar und finanzierbar wäre, hat sich bis dato noch keine politische Mehrheit in Österreich dafür gefunden. Um die Effektivität der Lösung zu demonstrieren und so mehr politischen Druck zu erzeugen, haben wir als Volkshilfe vor einem halben Jahr selbst mit der Umsetzung begonnen. Im Moment können wir dank Spendengeldern eine Familie pro Bundesland mit der Kindergrundsicherung ausstatten.

Zwei Jahre lang werden diese Familien im Projekt sozialarbeiterisch begleitet. Regelmäßige Kontakte zur Familie, das Führen eines Kinderhaushaltsbuches,

sowie gemeinsame Reflexionen über die zu Beginn mit den Kindern erarbeiteten Ziele garantieren, dass das Geld auch wirklich der Entwicklung des Kindes zu Gute kommt.

Was braucht ein Kind?

Die Ausgangslage für unser Projekt war klar: Wir wollten wissen, unter welchen Bedingungen armutsbetroffene Kinder aufwachsen und wir wollten den Kindern ermöglichen, ihre Talente ausleben zu können. Wir orientieren uns dabei an den internationalen Kinderrechten, die für alle Kinder ein Recht auf körperliche, geistige, seelische und soziale Entwicklung anerkennen.

Die Kinder im Modellprojekt dürfen ihre Bedürfnisse selbst formulieren. Wir nennen das den Familienrat. Und wir sehen dabei, dass Kinder alles andere als Luxus im Kopf haben: Sie sagen zum Beispiel, dass es ihnen helfen würde, wenn sie sich sicher sein könnten, dass die Miete jeden Monat bezahlt werden kann, damit sie nicht die Sorge haben müssen, die Wohnung zu verlieren. Oft hören wir von den Kin-

dern, dass es an angemessener Kleidung fehlt und es für sie eine ganz besondere Freude ist, wenn sie sich einmal ihre Kleidung selbst aussuchen dürfen. Auch für schulbezogene Veranstaltungen, Kleidung für den Turnunterricht oder einen Laptop für Hausaufgaben fehlt oft das Geld.

Ausbruch aus vererbter Armut

Mit Hilfe von externer sozialwissenschaftlicher Begleitforschung dokumentieren wir die Veränderungen in den betreuten Familien, um die Auswirkungen auf die Kinder durch die Einführung der Kindergrundsicherung zu zeigen. Und wir sehen nach ein paar Monaten auch schon erste Veränderungen: Ein 12-jähriger Bub hat uns erzählt, dass er die Veränderung daran bemerkt, dass am Ende des Monats mehr als nur Toastbrot zum Essen übrig ist.

Wir möchten, dass armutsbetroffene Kinder und Jugendliche sich von der Vererbung von Armut befreien können. Wir möchten sie langfristig unterstützen, weil nur dadurch eine nachhaltige Veränderung möglich ist. Derzeit braucht jedes fünfte Kind in Ös-

terreich unsere Unterstützung. Unser Ziel ist es, dass uns in fünf Jahren keines mehr braucht. Ein ehrgeiziges Ziel, ganz sicher, aber bei weitem kein sozialromantisches Märchen.

Jetzt unterstützen!

Die 20 ersten Kinder sind ein Anfang. Wir wollen so viele weitere Kinder wie möglich unterstützen und aus der Armut holen. Doch das können wir nur mit Ihrer Hilfe. Daher bitten wir um Ihre Spende!

■ Jetzt spenden:

Helfen Sie mit, die Kinderarmut in Österreich ein für alle Mal zu beenden.

Spendenkonto:

BIC: BAWAATWW

IBAN: AT77 6000 0000 0174 0400

Kennwort: „Kinderarmut abschaffen“

Online-Spenden:

www.volkshilfe.at/onlinespenden

SYMPOSIUM 2019

Volkshilfe-Tagung zum Thema Kinderarmut und Kindergesundheit am 22. Oktober in der Urania Wien.



Die Bekämpfung von Kinderarmut in Österreich ist ein zentrales Anliegen der Volkshilfe. Wir zeigen Wege auf, wie Österreich das erste Land werden könnte, das Kinderarmut beendet. Wir stehen dafür, allen Kindern gesellschaftliche Teilhabe und Chancengleichheit zu bieten. Dazu veranstalten wir jährlich ein Symposium zum Thema Kinderarmut. Heuer geht es dabei um den Zusammenhang von Kinderarmut und Kindergesundheit. Die Veranstaltung findet am 22. Oktober in der Urania Wien statt, die Teilnahme ist kostenlos.

Beim Symposium 2019 präsentiert die Volkshilfe die ersten wissenschaftlichen Ergebnisse aus dem ersten Jahr ihres Kindergrundsicherungsprojekts. Weiters wird es fachspezifische Vorträge zu den Auswirkungen von Kinderarmut auf die gesundheitliche Entwicklung geben – illustriert anhand einer Studie, die die Volkshilfe gemeinsam mit der Ärztekammer durchgeführt hat. Schließlich wird auch der Volkshilfe-Fonds „Kindern.Gesundheit.Sichern“ mit seinen Leistungen vorgestellt.

WER FRÜH HILFT, HILFT DOPPELT!

Dr. Teresa Weber-Rössler unterstützt den KINDER.GESUNDHEIT.SICHERN-Fonds der Volkshilfe. Im Interview spricht die Frauenärztin und Psychotherapeutin über Ausgrenzung, gelebte Solidarität und die Freude am Helfen.



Magazin für Menschen: *Welche Auswirkungen von Armut beobachten Sie in Ihrer Arbeit?*

Teresa Weber-Rössler: In meiner Praxis beobachte ich zahlreiche Probleme, die durch Armut begünstigt, wenn nicht sogar ausgelöst werden: Teenagerschwangerschaften, Stress und Lebensängste, die sich bereits auf die Ungeborenen übertragen, Schmerzsymptome, Krankheiten durch Mangel- und Fehlernährung – bei werdenden Müttern zum Beispiel Schwangeren-Diabetes.

Als Psychotherapeutin und Ärztin erfahre ich täglich, wie negativ sich Armut auf die Seele, die Gesundheit und das soziale Leben auswirkt. Die materielle Not überfordert nicht nur die Eltern, sondern in Folge auch die Kinder. Die um das finanzielle Auskommen kämpfenden Eltern müssen ihren Kindern oft schon zu früh zu viel Verantwortung übertragen, kindliche Bedürfnisse bleiben dann auf der Strecke. Wenn Kinder zu viel Verantwortung für die Familie übernehmen und damit in die Elternrolle schlüpfen, bedeutet das ein erhöhtes Risiko für psychische Erkrankungen und chronischen Schmerz im späteren Leben.

Magazin für Menschen: *Warum unterstützen Sie den Fonds KINDER.GESUNDHEIT.SICHERN?*

Teresa Weber-Rössler: Ich bin in einer kinderreichen Familie aufgewachsen. In der Schule erfuhr ich ziemlich bald Abwertung und Ausgrenzung durch MitschülerInnen aus wohlhabenden Familien – zum Beispiel wegen meiner Kleidung. In meiner Familie waren Zusammenhalt und Solidarität wichtige Werte. Deshalb habe ich mich auch schon sehr früh sozial engagiert.

Heute – als Ärztin und Psychotherapeutin – haben physische und psychische Gesundheit und Gerech-

tigkeit weiterhin einen hohen Stellenwert bei mir. Wenn wir Kinder aus der Armut befreien wollen, dann müssen wir auch ihre Gesundheit sichern. Ohne Gesundheit ist ein erfolgreicher Start in ein gelingendes Leben für Kinder nicht möglich. Wenn wir früh in die Gesundheit von Kindern investieren, können wir körperliche und seelische Erkrankungen im Erwachsenenalter verhindern. Wer früh hilft, hilft doppelt! Mit meiner Spende schenke ich armutsbetroffenen Kindern jene tiefe Freude, die ich selbst als Kind bei einem kleinen Geschenk empfunden habe.



Mit freundlicher Unterstützung von
D.A.S. Rechtsschutzversicherung.

■ Alle Infos:

Der Fonds **KINDER.GESUNDHEIT.SICHERN** unterstützt Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 18. Lebensjahr in armutsgefährdeten Familien bzw. Haushalten und mit Wohnsitz in Österreich. Der Fonds leistet subsidiäre Hilfe – das heißt: nur wenn andere LeistungsträgerInnen (in der Regel die Krankenkassen) nicht helfen können. Die Förderrichtlinien („Wer kann wofür Unterstützung erhalten?“) und das Ansuchen-Formular zum Download finden Sie auf **www.volkshilfe.at**



FREIKARTEN FÜR ARMUTS- GEFÄHRDETE FAMILIEN

Der SK Rapid und die Casinos Austria haben 100 Freikarten für fünf Rapid-Heimspiele im Play-Off 2019 zur Verfügung gestellt.

Die Casinos Austria und der SK Rapid haben dem Projekt **„Kinderzukunft. Die Rapid-Familie hilft“** 100 Freikarten für die fünf Matches in der Quali-Runde zur Verfügung gestellt – damit auch jene die Heimspiele miterleben können, die es sich sonst nicht leisten können.

„Wir haben urlaut gejubelt!“

„Beim Match gegen die Admira bin ich mit meinem Bruder und meinem Papa ganz beim Tor gesessen“, erzählt Walter (Name geändert). Er hat eine der 100 Freikarten bekommen. Walter redet ganz aufgeregt und zappelt mit den Füßen. Jetzt hat auch er endlich etwas zu erzählen, vor allem seinen FreundInnen und KlassenkameradInnen. „Wie der Aliou Badji dann das 3:0 geschossen hat, haben wir ganz urlaut gejubelt. Weil der ist nämlich mein Lieblingsspieler!“, sagt er und bekommt dabei ganz rote Ohren.

„Hab Freund zum Match mitgenommen“

Auch Bernhard (Name geändert) schwärmt noch immer von dem tollen Fußball-Erlebnis. „Ich mag den Thomas Murg am liebsten. Aber vorher war es der Steffen Hofmann. Von dem hab ich jetzt beim Rapidlauf sogar ein Autogramm bekommen. Zum Match gegen Hartberg habe ich den Manfred aus meiner Klasse mitgenommen – jetzt ist er mein Freund!“ Bernhards Eltern haben zu wenig Geld, um ihm einen

Kinobesuch mit anderen Kindern oder die Mitgliedschaft in einem Fußballklub zu bezahlen. Die Wohnung seiner Familie ist so klein, dass er niemanden zu sich nach Hause einlädt.

„Ich spiel lieber Fußball“

„Meine Nachbarin geht ins Ballett. Ich spiel lieber Fußball – weil meine Brüder auch dabei sind. Sie sind Rapid-Fans“, erzählt Sabine (Name geändert). Sie zupft an ihren Haaren und wackelt beim Reden mit dem Oberkörper. „Aber im Stadion waren wir noch nie vorher – wegen dem Geld. Am Samstag waren wir eingeladen zum Spiel gegen Wacker Innsbruck. Der Badji hat das Tor geschossen, aber der Tormann war auch super!“ Ihre Augen strahlen und sie blickt lachend zu ihren Brüdern. Die Familie konnte noch nie zuvor das Allianz Stadion besuchen. Für solche Freizeitaktivitäten reicht das Geld nicht aus.

■ Helfen Sie uns helfen!

Die Volkshilfe sammelt Spenden für armutsbetroffene Kinder und Jugendliche in Österreich.

Volkshilfe-Spendenkonto:

IBAN AT77 6000 0000 0174 0400

BIC BAWAATWW

Kennwort: „Kinderzukunft Rapid“



Kinderzukunft
volkshilfe. **DIE RAPID-FAMILIE HILFT!**


Foto: shutterstock.com

**TOBIAS (6) BRAUCHT
EINEN NEUEN ROLLSTUHL!**

**SCHLUSS MIT SCHÄMEN
WIR HELFEN DIR!**

 www.skrapid.at/kinderzukunft

 **0800 4000 11** kostenfrei

 rapidhilft@volkshilfe.at

**HELFEN IST
IMMER EIN
SIEG!**

Der SK Rapid ist mehr als ein Fußballverein. Wir sind eine Familie. Wir kämpfen zusammen und wir helfen einander. Niemand soll ausgeschlossen sein.

Armut darf unseren Zusammenhalt nicht bedrohen.

Daher helfen wir armutsgefährdeten Kindern in der Rapid-Familie!

ÄRZTEKAMMER UNTERSTÜTZT KINDERGESUNDHEITSFONDS



Am 22. Mai lud die Ärztekammer zur Vernissage der Veranstaltungsreihe „Medizin&Kunst“ in ihre Räumlichkeiten im ersten Wiener Gemeindebezirk. Gezeigt wurden Bilder des Malers Richard Jurtitsch. 30 Prozent des Verkaufserlöses der bis 21. Juni laufenden Ausstellung gingen an den Kindergesundheitsfonds der Volkshilfe.



Dankeschön!

Kindergesundheit ist ein wichtiges Anliegen für die Ärztekammer, ist es doch eine Investition in die Zukunft. Als Volkshilfe freuen wir uns besonders, dass unser junges Projekt „Kinder.Gesundheit.Sichern“ seitens der ÄrztInnen so viel Aufmerksamkeit bekommt. Wir bedanken uns recht herzlich für die Einladung zur Veranstaltungsreihe und besonders bei Herrn Richard Jurtitsch.

SPENDEN STATT BLUMEN

In Gedenken an einen geliebten Menschen soziale Gerechtigkeit fördern.

Von einem geliebten Menschen Abschied zu nehmen ist eine der großen Herausforderungen, die das Leben an uns stellt. Viele Hinterbliebene finden Trost darin, in der Zeit des Abschieds ein Zeichen der Hoffnung zu setzen – im Namen des geliebten Menschen etwas Gutes tun und die Erinnerung an sie oder ihn auf Dauer zu bewahren. Dank der Kondolenzspenden kann die Volkshilfe von Armut betroffenen Menschen helfen. Jede Spende – ob groß oder klein – hilft Menschen in Not.

Um Sie bestmöglich zu unterstützen, übermitteln wir Ihnen gerne einen Info-Folder bzw. Broschüren der Volkshilfe oder des erwähnten Volkshilfe-Projektes. Wenn Sie Fragen haben rufen Sie uns gerne an oder schreiben Sie eine E-Mail.

■ Kontakt & Infos:

E-Mail: renate.ungar@volkshilfe.at
Tel: +43 (1) 402 62 09 21
Mobil: +43 (0) 676 834 02 221





Lernen auf dem harten Boden: SchülerInnen in Uganda.

AFRIKAHILFE: ZUKUNFT NACH DER KATASTROPHE

Flucht und Hunger gaben den Ausschlag zur humanitären Hilfeleistung der Volkshilfe in Uganda und Mosambik. Daraus entwickelten sich Projekte mit dem Fokus auf Nachhaltigkeit, Bildung und Gleichberechtigung.

Ende 2013 stürzte der Südsudan im Osten Afrikas in einen grausamen, fast fünf Jahre andauernden Bürgerkrieg. Eine Welle der Gewalt und des Hungers erfasste das Land. Hunderttausende flohen in das südlich benachbarte Uganda; viele Frauen allein mit ihren Kindern. Geschwächt, traumatisiert, mangel- und unterernährt blieb ihnen nichts als das nackte Leben. Fast eine Million Geflüchtete fanden Aufnahme, obwohl Norduganda selbst unter bitterster Armut leidet. Ernähren kann die Region weder die Hinzugekommenen noch die lokale Bevölkerung. Dafür fehlen Anbauflächen, klimabedingte Dürren oder Überschwemmungen tun ihr Übriges.

Hungerhilfe im Rhino Camp

Im Kampf gegen den Hunger sammelte die Volkshilfe Spenden für die Menschen in Uganda. Mit den eingegangenen Hilfsgeldern und zusätzlichen Förderungen startete Anfang 2018 in der riesigen Flüchtlings-siedlung Rhino Camp das Projekt SCOP. Es widmete

sich der Versorgung von Schulkindern in den Dörfern Yelulu und Kiridoaku. Täglich wurden rund 1.700 Kinder mit einer warmen Mittagsmahlzeit satt.

Darüber hinaus nahmen SchülerInnen und Eltern an Landwirtschaftskursen teil: Jede selbst erwirtschaftete Ernte bedeutet nicht nur einen Beitrag zur Ernährungssicherheit, sondern trägt auch dem zentralen Leitsatz der Volkshilfe Rechnung, Hilfe zur Selbsthilfe zu geben.

Bildung für Mädchen

Das für drei Jahre anberaumte Folgeprojekt CODAGE in Uganda setzt sich beginnend mit Mai 2019 die Verbesserung der Bildung von Mädchen zum Ziel. Dem zugrunde liegt die starke Benachteiligung von Frauen und Mädchen und deren geringere Chancen an Lebensgestaltung und -qualität.

Mädchen bleibt der Schulbesuch oft gänzlich verwehrt oder ist nur unregelmäßig möglich. Aufgrund

der fehlenden Sanitäreinrichtungen bleiben Mädchen während ihrer Periode häufig zuhause. Viele brechen die Schule überhaupt ab. Nicht zuletzt geht es um Bewusstseinsbildung und die Stärkung von Mädchen, ihre Rechte kennenzulernen und wahrzunehmen.

Menschenwürdig lernen

Die bittere Armut im Flüchtlingscamp zeigt sich auch im Lernumfeld der Kinder: Die Schulhäuser in Yelulu und Kiridoaku bieten längst nicht allen Kindern Platz. Es fehlen Bänke, Tische, Tafeln, Bücher und sonstiges Lernmaterial. Eine alte Autofelge, auf die mit einem Stein geschlagen wird, dient als Schulglocke. Drinnen wie draußen sitzen die Kinder dicht gedrängt auf dem Boden, manche auf Steinen. Die erste Klasse der Volksschule in Yelulu besuchen allein 200 Kinder – viel zu viele für den Raum und einen erfolgsversprechenden Unterricht.

Hilfe für Uganda

Die Volkshilfe bittet um Spenden, damit Mädchen eine ehrliche Chance auf Bildung und ein Leben ohne Armut erhalten und Kinder unter menschenwürdigen Bedingungen lernen dürfen.

Mosambik: Hilfe nach dem Sturm

Als vergangenen März die Tropenstürme „Idai“ und „Kenneth“ auf Mosambiks Ostküste prallten, begruben gigantische Wassermassen Menschen, Tiere, die ganze Ernte unter sich. Hunderttausende standen in dem ohnehin bitterarmen Land vor dem Nichts, wurden obdachlos und waren Seuchen und Hunger ausgeliefert. Die Volkshilfe sagte spontan Hilfsgelder zu und rief zur Unterstützung auf.

Trinkwasser, Saatgut, Werkzeug

Die überwältigende Spendenbereitschaft machte eine rasche Hilfeleistung möglich. Derzeit besteht eine Kooperation mit der Schweizer NGO Solidar Suisse: Diese ist seit Jahren in Mosambik vor Ort, um die extrem schlechte Wasserversorgung der Menschen zu verbessern. Nach der Sturmkatastrophe konnte das Einsatzteam auf die bereits vorhandenen Strukturen zurückgreifen und sofort mit der lebensnotwendigen Trinkwasserversorgung beginnen. Unter die Erstmaßnahmen fiel die Verteilung von Hygienekits ebenso wie die Installation von 70 Latrinen und temporären Wasserversorgungssystemen für 2.800 Menschen. Brunnen werden repariert oder neu gebaut. Zum Schutz vor Hunger unterstützt die Volkshilfe auch die Verteilung von Saatgut und Werkzeug.



Das Schulgebäude in Yelulu ist viel zu klein. Die Kinder drängen sich in improvisierten Klassen im Freien.



Bildung für Mädchen als Chance auf ein Leben ohne Armut.



Sauberes Wasser fließt aus dem Hahn eines Wasserverteilungssystems im Bezirk Dombe in Mosambik.

■ Jetzt helfen!

Volkshilfe-Spendenkonto:

IBAN: AT77 6000 0000 0174 0400

BIC: BAWAATWW

Kennwort: „Afrika“

SÜSSE SELBSTVERWIRKLICHUNG

Anni Ringhofer hat ihr Hobby zum Beruf gemacht: die Mehlspeisküche des sozialökonomischen Betriebs „Mamas Küche“ im Burgenland.



Ich bin vor 15 Jahren als Transit-Arbeitskraft zu „Mamas Küche“ gekommen. Am ersten Tag habe ich gebetet: „Lass dieses Jahr schnell vergehen!“ Ich habe drei Kinder – drei, sieben und neun Jahre alt – und konnte mir nicht vorstellen, wie das funktionieren soll, war am Boden zerstört. Aber als ich herein gekommen bin, wurde ich so herzlich aufgenommen! Mir hat's vom ersten Tag an gefallen. Ich habe alle Stationen durchgemacht und irgendwann bin ich zum Dessert gekommen. Offenbar sind meine Nachspeisen gut angekommen. Die damalige Chefin hat mich gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, in eine neu geschaffene Stelle – die Mehlspeisküche – einzusteigen.

Eigentlich habe ich ...

Gelernt habe ich die Zuckerbäckerei ja nicht. Ich habe es zwar gerne gemacht, aber ich wollte nicht Konditorin werden, weil die waren alle immer so dick. Wenn ich zurück blicke, fällt mir auf: Eigentlich habe ich mich selbst verwirklicht. Ich habe beruflich getan, was ich zu Hause auch immer getan habe → hobbymäßig. Heute sind wir im Schnitt bei 90 Kilo Keksen pro Woche – über's Jahr verteilt. Denn Weihnachten ist natürlich eine Spitze, da sind es 600 Kilo. 45.000 Kekse die mehrfach durch unsere Hände gehen. Ich

bin ein konsequenter Mensch. Wenn ich finde „das gehört so“, dann gehört es so, da fährt die Eisenbahn drüber. Ich fühle mich für die Ware verantwortlich, die hinaus geht und die muss in Ordnung sein. Ich sage den Frauen immer: Wenn ihr eine Mehlspeise kauft, dann wollt ihr auch, dass alles passt.

... mich selbst verwirklicht

Am Anfang haben viele Frauen großen Respekt vor mir, weil ich so genau bin. Wir tun halt die Hauberln rauf und die Schürzen ist gebügelt. Wenn ich eine so abgeschnuddelt sehe, schicke ich sei rauf. Weil mit so abgeschnuddelten Schürzen – was sollen sich die KundInnen da denken, die bei uns Mehlspeisen essen kommen. Wir repräsentieren ja Mamas Küche. Es sind sehr viele Handgriffe bei den Mehlspeisen zu machen. Es ist alles heikel. Ist die Glasur eh nicht zu heiß, weil dann wird sie grau. Ist die Butter eh nicht zu weich, denn wenn sie zu flüssig ist, kann man keine Creme mehr machen. Die Kekse eine Minute zu lange im Ofen, dann sind sie braun. So viele Kleinigkeiten.

Aller Anfang ...

Manches davon kann man nicht lernen. Zum Beispiel ein Kipferl machen, das kann ganz selten wer. Oder

Punschkugeln. Das kann man niemanden zeigen. Ich hab schon so viel überlegt, wie ich das erklären könnte. Da kommen oft Eier heraus und alles, nur keine Kugeln. Das kann man oder man kann es nicht. Mit dem Nudelwalker einen schönen Teig ausrollen, das kann man hingegen lernen. Am Anfang ist das eine Katastrophe, da sagen die Frauen: „Ich laufe jetzt davon!“ Wir sagen immer wieder: „Bitte nicht verzweifeln, es ist eben am Anfang so.“ Fehler muss man machen dürfen.

... ist schwer

Wenn du jemandem wirklich etwas lernen kannst, so dass sie nachher gleich einen Job kriegt, da bin ich schon sehr stolz. Manche Mädchen, die zu uns kommen, haben von zu Hause ganz wenig mitgekriegt. Zum Beispiel die Angelika. Wir haben dem Mädchen so viel gelernt. Das ist für mich dann auch ein Erfolg, dass die nach nicht einmal einem Jahr einen Job kriegt. Ich hab die abgebusst, weil ich mich so gefreut hab.

VERTRAUEN AUFBAUEN

Manchmal braucht es viel Zeit, bis Vertrauen zwischen PflegerInnen und KlientInnen aufgebaut werden kann, erzählt Nihada Gibic von den Mobilen Diensten in Wiener Neustadt.



Zu 90 Prozent können die Leute nicht aus dem Haus hinaus. Es ist sehr schwer, die eigene Situation zu akzeptieren; alleine zu sein, hilflos zu sein. Oft ist es so, dass die Pflegebedürftigkeit langsam kommt, aber manche werden richtiggehend überrascht. Für diese Personen ist es besonders schwer, mit der neuen Situation umzugehen. Wir versuchen auf den Menschen gut einzugehen. Wir machen klar, dass wir seine Situation verstehen; dass alles zu viel ist und nichts mehr so ist wie vorher. Man kann die Situation nicht anders bewältigen, als sich selbst Zeit zu lassen und darin bestärken wir die KlientInnen. Schritt für Schritt.

Das dauert natürlich ...

Manche KundInnen wollen uns gar nicht richtig. Wir

werden in der Regel von den Angehörigen bestellt. Wenn wir kommen, merken wir manchmal die Skepsis. Da müssen wir zuerst Vertrauen aufbauen. Wenn wir den KundenInnen gegenüber offen sind, dann werden sie sich auch uns gegenüber öffnen. Das dauert natürlich alles seine Zeit. Ich kann ihnen heute auch nicht gleich alles von mir erzählen.

... alles seine Zeit

Irgendwann akzeptieren sie unser Kommen, wenn das Vertrauen gewachsen ist. Heute war ich bei einem Mann, da bin ich seit zwei Monaten jeden Tag von Montag bis Sonntag vor Ort. Der war bisher sehr verschlossen, doch heute bin ich fast nicht hinaus gekommen, weil er so viel geredet hat. Die halbe Stunde, die ich dort bin, redete er durch.

((szene))

BENEFIZ ZUGUNSTEN DER VOLKSHILFE SOLIDARITÄT

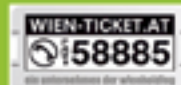
MONTI BETON

NDW-KULT-PARTY

27.09.2019



oeticket.com



EIN EUROPA FÜR ALLE!



Am Sonntag, den 19. Mai sind europaweit hunderttausende Menschen im Rahmen des Aktionstags „No to Hate, Yes to Change!“ auf die Straße gegangen und haben zur Teilnahme an den EU-Wahlen am 26. Mai aufgerufen. In Österreich hat die Initiative #aufstehn gemeinsam mit einem breiten Bündnis aus der Zivilgesellschaft – darunter auch die Volkshilfe – zur Demo mit anschließendem Fest am Wiener Heldenplatz geladen. Das Motto: „Ein Europa für Alle!“

Bunter Sonntag

Erich Fenninger bringt die Motivation auf den Punkt: „Soziale Errungenschaften, die über viele Jahrzehnte erkämpft wurden, werden vielerorts in Frage gestellt. Gerade aber die Benachteiligten in unserer Gesellschaft brauchen unsere Solidarität, unsere Unterstützung. Wir wollen ein Europa, das ein gutes Leben für uns alle ermöglicht, Chancen für alle Kinder bietet, und fordert Bildung, Wohnen, medizinische Versor-



gung, soziale Sicherheit und ein Leben frei von Armut für alle.“ Rund 6.000 Menschen sind der Demo-Einladung gefolgt. Neben zahlreichen Redebeiträgen haben vier Musikacts, DJs und ein Kinderprogramm für einen bunten Sonntag gesorgt.

SEENOTRETTUNG IST KEIN VERBRECHEN!

Die Kapitänin des Rettungsschiffs Sea Watch 3, Carola Rackete, hat sich Ende Juni Italiens Innenminister Salvini widersetzt und mit 40 geretteten Flüchtlingen in Lampedusa angelegt. Sie wurde daraufhin festgenommen. Die Plattform für eine menschliche Asylpolitik forderte daraufhin deren sofortige Freilassung und rief zu einer Demonstration am 2. Juli auf. Rund 2.600 Menschen sind dem Aufruf gefolgt und zogen von der Wiener Oper über den Ring bis zur italienischen Botschaft.

Politische Verantwortung

„Einmal mehr hat die EU die Rechte dieser Menschen in Not nicht anerkannt“, so Erich Fenninger, Sprecher der Plattform für eine menschliche Asylpolitik. „Wir



fordern daher nicht nur die Freilassung der Kapitänin der Sea Watch, sondern auch die Übernahme der politischen Verantwortung. Österreich muss sich wie alle anderen Staaten verpflichten, Gerettete und Geflüchtete aufzunehmen.“



volkshilfe.

Luise.

**ÖSTERREICHISCHER
PFLEGE- UND BETREUUNGSPREIS**

Sie pflegen einen Menschen oder kennen jemanden,
der pflegt oder betreut? Dann bewerben Sie sich für die LUISE!
Es warten attraktive Geld- und Sachpreise.

Jetzt bewerben auf www.volkshilfe-pflegepreis.at



V.l.n.r.: Erich Fenninger (Direktor Volkshilfe Österreich), Dr.in Beate Guly (PROMENZ-Nutzerin und –Botschafterin), Dr.in Ilse Pfeffer (Bezirksvorstellung des 17. Wiener Gemeindebezirks) und Raphael Schönborn (Geschäftsführer PROMENZ).

NEUE DEMENZ-BROSCHÜRE

Die Volkshilfe setzt auf eine enge Zusammenarbeit mit dem Verein PROMENZ.

Am 29. Mai wurde im feierlichen Rahmen des Festsaals der Bezirksvorstellung des 17. Wiener Gemeindebezirks die Broschüre „Selbstständig leben mit Promenz“ vorgestellt. Ein Leitfaden für Betroffene und UnterstützerInnen, der aufzeigt wie man mit Demenz weiter selbstbestimmt leben kann. Erstellt wurde die Broschüre in einer Zusammenarbeit der Volkshilfe Österreich mit dem Verein PROMENZ, einer Selbsthilfegruppe für Menschen mit Vergesslichkeit.

Selbsthilfegruppe für Betroffene

Im 17. Bezirk, der zu den demenzfreundlichen Bezirken Wiens zählt, wird es künftig außerdem 14-tägig Selbsthilfe-Gruppentreffen für Menschen mit Vergesslichkeit geben. Den feierlichen Auftakt dazu gab es unter Anwesenheit von VertreterInnen der Volkshilfe, des Sozialministeriums, des Fonds Soziales Wien, der Stadt Wien, der Pensionistenverbände und vieler weiterer Gäste.

Entstigmatisierung

Der Verein PROMENZ setzt sich für eine Entstigmatisierung und Enttabuisierung des Themas ein. „Betroffene unterstützen sich gegenseitig mit Tipps zur Bewältigung täglicher Herausforderungen. Das stärkt auch den Selbstwert“, beschreibt Raphael Schönborn, Geschäftsführer von PROMENZ, den positiven Effekt von Selbsthilfegruppen. Erich Fenninger, Direktor der Volkshilfe Österreich, kritisiert die Bevormundung und Nichtwertschätzung der Betroffenen: „Wenn in

unserer Gesellschaft etwas nicht so funktioniert, dann verliert der Mensch an Stellenwert.

Die Diagnose Demenz bedeutet für viele Menschen den Verlust der Autonomie. Das darf nicht sein.“



Autonomie stärken

Die Selbstständigkeit im Alltag soll erhalten bleiben. Dazu braucht es die Kooperation mit Selbsthilfegruppen, um die Autonomie von Menschen mit Demenz zu stärken. Beatrix Guly, seit 14 Jahren ein aktives Leben mit der Demenz-Diagnose führt und Botschafterin für die Anliegen von Promenz ist, sagt: „Die Angst und der Schrecken gehen weg, aber die Krankheit bleibt. Auch das hab ich in der Gruppe gelernt.“

■ Jetzt bestellen!

Die Broschüre „Selbstständig leben mit Promenz“ können Sie einfach via E-Mail an demenzhilfe@volkshilfe.at bestellen, oder unter www.volkshilfe.at/publikationen als PDF downloaden.

VOLKSHILFE-BUNDESKONFERENZ

Ewald Sacher zum neuen Präsidenten der Volkshilfe Österreich gewählt und Barbara Gross für ihr vierjähriges Engagement bedankt.



Der neue Volkshilfe-Präsident Ewald Sacher und die bisherige Präsidentin Barbara Gross.



Full House im Dachsaal der Wiener Urania.

Am 14. Mai fand in der Wiener Urania die Bundeskonferenz der Volkshilfe Österreich, das höchste Gremium der Organisation, statt. Die bisherige Präsidentin Barbara Gross kandidierte nicht mehr, der langjährige Präsident der Volkshilfe Niederösterreich, Ewald Sacher, wurde einstimmig zum neuen Präsidenten der Volkshilfe Österreich gewählt.

Engagement

Barbara Gross wurde für ihr ehrenamtliches Engagement herzlichst gedankt, in ihrer Abschiedsrede wies sie auf die enorme Weiterentwicklung der Organisation in den vergangenen vier Jahren hin. „Es waren bewegte Jahre, das Engagement in der Flüchtlingsbewegung und das großartige Benefizkonzert ‚Voices For Refugees‘ am Wiener Heldenplatz sind vielen noch in guter Erinnerung. Aber auch abseits der großen Highlights wird täglich großartige Arbeit von tausenden haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen der Volkshilfe geleistet. Dafür danke ich meinen KollegInnen im Bundesvorstand und allen FunktionärInnen, allen GeschäftsführerInnen, und natürlich den engagierten MitarbeiterInnen, ohne sie wäre das nicht möglich. Gemeinsam sind wir Volkshilfe, gemeinsam beseitigen wir Benachteiligungen und ermöglichen Erfolge.“

Weiterentwicklung

Ewald Sacher, der neu gewählte Präsident der Volkshilfe Österreich, dankte den Delegierten für seine Wahl und präsentierte seine Schwerpunkte: „Ich bin der Volkshilfe seit Jahrzehnten auf das Engste verbunden, ihre erfolgreiche Weiterentwicklung ist mir ein ehrliches Anliegen. Das gilt sowohl für die Volkshilfe als Dachorganisation als auch für die

Fortentwicklung der Landesorganisationen in allen neun Bundesländern. Die Bundesgeschäftsstelle wird Drehscheibe und Servicestelle sein, ich werde als Präsident der Volkshilfe Österreich im persönlichen Kontakt mit den Landesvorsitzenden meine langjährige Erfahrung als Vorsitzender einer der größten Länderorganisation, der Volkshilfe Niederösterreich, einbringen. Die sozial- und gesellschaftspolitischen Schwerpunkte der Volkshilfe Österreich mit großer Nachhaltigkeit zu vertreten und hinaus zu tragen, das ist für mich die Hauptaufgabe. Die große Fachkompetenz der Volkshilfe im Bereich der Pflege, der glaubhafte Einsatz für soziale Gerechtigkeit und im Kampf gegen Armut sowie das unerschütterliche Eintreten für eine freie, offene, tolerante Gesellschaft stellen die Grundsäulen der Volkshilfe dar, die es mit aller Kraft zu vermitteln gilt. Ich danke meiner Vorgängerin Barbara Gross und allen bisher tätigen Bundesvorstandsmitgliedern für ihr großes Engagement und freue mich auf die Zusammenarbeit mit den neu gewählten Mitgliedern.“

Zukunft

Erich Fenninger, Direktor der Volkshilfe Österreich, stellte die Resolutionen zu den Themen der Volkshilfe vor: „Die Zukunft der Pflege und Betreuung, Armut und soziale Gerechtigkeit, Menschenrechtsarbeit, Demokratie, Antifaschismus und die Kindergrundsicherung – all das macht die Volkshilfe heute aus. Der Kampf gegen Kinderarmut, auch das Motto der Konferenz, wird uns in den kommenden Jahren ganz besonders herausfordern. Mit der Kindergrundsicherung hat die Volkshilfe ein gutes Modell vorgestellt, um entscheidende Schritte zur Abschaffung von Kinderarmut in Österreich zu machen.“ Die Resolutionen



Der neue Vorstand der Volkshilfe Österreich, v.l.n.r.: Ewald Wiedenbauer (Präsident VH Kärnten), Rudolf Hundstorfer (Vorsitzender VH Wien), Heidemaria Onodi (Vizepräsidentin VH Niederösterreich), Verena Dunst (Präsidentin VH Burgenland), Erich Holnsteiner (Finanzreferent), Erich Sacher (Präsident VH Niederösterreich & VH Österreich), Annegret Senn (Vorsitzende VH Vorarlberg), Ingrid Riezler-Kainzner (Vorsitzende VH Salzburg), Walter Hinterhölzl (Vorsitzender VH Tirol), Barbara Gross (Vorsitzende der VH Steiermark) und Horst Pammer (Rechnungsprüfer).

wurden einstimmig von der Bundeskonferenz verabschiedet.

Mut

Die langjährige ORF-Korrespondentin und Schriftstellerin Susanne Scholl und der Menschenrechtsaktivist Alexander Pollack von SOS Mitmensch nahmen als VertreterInnen der Zivilgesellschaft teil. Sie wiesen in ihren Reden auf die große Bedeutung des zivilgesellschaftlichen Engagements der Volkshilfe hin. Scholl hob vor allem den Beitrag zum politischen Diskurs der organisierten Zivilgesellschaft hervor, wie sie die Volkshilfe repräsentiert. „Das gemeinsame und nachhaltige Auftreten gegen Ausgrenzungspolitik und für Chancengleichheit macht vielen Menschen Mut“, so Pollack.

Neuer Vorstand

Neben Präsident Ewald Sacher in den Bundesvorstand neu gewählt wurden Rudolf Hundstorfer, der die Volkshilfe Wien als Mitglied im Bundesvorstand der Volkshilfe Österreich vertritt, sowie Heidemaria Onodi für die Volkshilfe Niederösterreich, Ingrid

Riezler-Kainzner für die Volkshilfe Salzburg und Michael Schodermayr für die Volkshilfe Oberösterreich. Barbara Gross wird weiterhin als Präsidentin der Volkshilfe Steiermark im Bundesvorstand vertreten sein. Wie bisher gehören auch Verena Dunst (Volkshilfe Burgenland), Ewald Wiedenbauer (Volkshilfe Kärnten), Walter Hinterhölzl (Volkshilfe Tirol) und Annegret Senn (Volkshilfe Vorarlberg) sowie Finanzreferent Erich Holnsteiner dem Bundesvorstand an.

Solidarität

Der neue Präsident Ewald Sacher nahm am Ende der Bundeskonferenz die Auszeichnung verdienter Mitglieder und FunktionärInnen mit der Afritsch-Plakette, der höchsten Auszeichnung der Volkshilfe, vor. Abschließend hielt Sacher fest: „Mit dem neu gewählten Vorstand der Volkshilfe Österreich und der Geschäftsführung unter Direktor Erich Fenninger wird es uns gemeinsam gelingen, unsere Gesellschaft gerechter, sozialer und solidarischer zu machen und zu beweisen, dass die Volkshilfe dazu einen wesentlichen Beitrag leistet, leisten muss und leisten wird.“



Die Schriftstellerin Susanne Scholl und der ...



... Menschenrechtsaktivist Alexander Pollack bei ihren Reden.

Vergissmeinnicht.at
Die Initiative für das gute Testament



Von mir
bleibt
mehr als
Erinnerung.



Wunderbare Ideen, um mit
meinem Testament Gutes
zu tun. Jetzt Testament-Ratgeber
anfordern: spenden@volkshilfe.at
oder unter +43 (1) 402 62 09 21

WIENER GESUNDHEITSFÖRDERUNGSKONFERENZ 2019

GESUNDHEIT UND VIelfALT

INSPIRATIONEN FÜR DIE PRAXIS
DER GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Hochkarätige Vortragende
Prof. Dr. Haci Mahi Uslucan, Duisburg-Essen
Dörte Maack, Paderborn
Dr. Rebekka Reinhard, München

Dienstag, 17. September 2019
9:00 bis 17:00 Uhr
In den Festräumen des Wiener Rathauses

Teilnahmegebühr: 30 Euro pro Person
Programme und Anmeldung
unter: www.wig.or.at



Stadt+Wien
Wien ist anders.



Österreichischer
Gesundheits- und
Krankenpflegeverband
Förderverein

Sie möchten im Pflegeberuf immer
am neuesten Stand sein?

Finden Sie jetzt die passende Fortbildung
im Veranstaltungsprogramm des ÖGKV!

www.oegkv-fv.at

Demenzhilfe Fonds

Die Volkshilfe unterstützt finanziell
benachteiligte Demenzerkrankte
und deren Angehörige.

Jetzt um Förderung ansuchen!

www.demenz-hilfe.at

Sozialdemokratische Gewerkschafterinnen

FSG Für
**Soziale
Gerechtigkeit**

Mehr denn je!

fsg.at  [/fsg.oegb](https://www.facebook.com/fsg.oegb)

bwsg
besser wohnen mit Generationen

Qualitativ hochwertiger
und leistbarer Wohnraum.
Österreichweit.
Seit 1911.

BWS-Gruppe
Triester Straße 40/3/1
1100 Wien

+43 1 546 08-0
office@bwsg.at
www.bwsg.at

Code scannen
und mehr über
unsere Projekte
erfahren



Das Herz der Republik!

www.fsggood.at

Ob auf der Polizeidienststelle, in der Schule, an der DMU, in der
Kaserne, am Finanzamt, im Krankenhaus oder im Pflegeheim –
**die MitarbeiterInnen im öffentlichen Dienst leisten Tag für Tag Großes
für die Republik.**



Facebook.com/FSGGOOD

Schluss mit den Einsparungen!
Mehr Fairness für den öffentlichen Dienst.



Damit wir ALLE nicht zu kurz kommen.



FIRST-DDSG LOGISTICS HOLDING GmbH

In der First-DDSG Group sind traditionelle und innovative Binnenschiffahrtsbetriebe zwischen Nordsee und Schwarzem Meer tätig.

- Über 190 Jahre Erfahrung
- Transportvolumen von bis zu 3 Millionen Tonnen/Jahr
- Transporte zwischen Nordsee und Schwarzem Meer
- Bunkerstelle in Wien nach höchsten Qualitätsstandards

Handelskai 348, A-1020 Wien
T +43 1 725 00-0 | office@ddsg-holding.com



ZUSAMMENHALT IST UNSERE STÄRKE.

Wir sorgen täglich für den Zusammenhalt in unserem Land. Über 200 verschiedene Berufsgruppen arbeiten für die Menschen in Österreich. Und verdienen dafür auch eine starke Interessenvertretung auf ihrer Seite.

Mehr Infos unter younion.at oder +43 (01) 31316/8300

younion
Die Daseinsgewerkschaft